Merkmale verschiedener Textilfasern

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **43 (1950)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

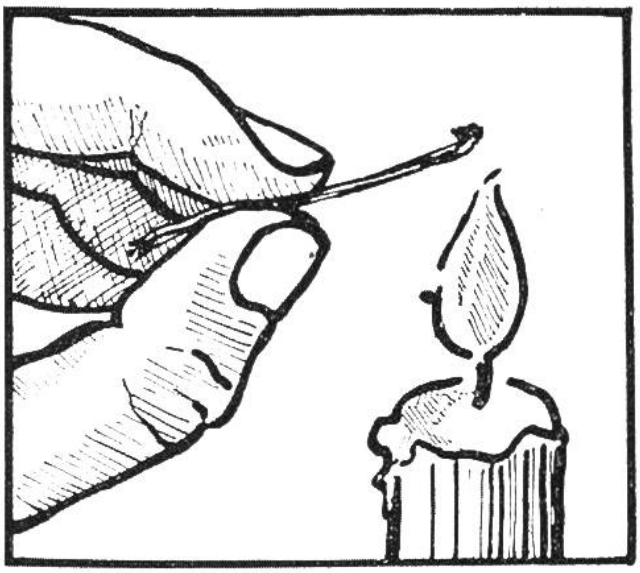
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MERKMALE VERSCHIEDENER TEXTIL-FASERN.



Es gibt verschiedene Erkennungszeichen: Aussehen, Festigkeit, Griff, Brennprobe. Die Brennprobe ist wie folgt auszuführen: Aus einem zu prüfenden Gewebe löst man vorsichtig einen ca. 20 cm langen Faden, legt ihn einigemal zusammen und lässt ihn über der Flamme einer Kerze verbrennen. Die charakteristischen Merkmale des Rückstandes sind nachfolgend unter der entsprechenden Faser angegeben.

A. Natürliche Fasern pflanzlicher oder tierischer Herkunft.

1. Seide. Faser glänzend, glatt, elastisch; knirschender Griff. Brennprobe: Seide riecht nach verbranntem Horn und hinterlässt einen harten Rückstand.
2. Wolle. Kammgarn (langfaserig): Faser leicht gekräuselt, elastisch, grosse Festigkeit, weicher Griff. Streichgarn (kurzfaserig): Faser stark gekräuselt, verfilzbar, elastisch, fühlt sich warm und weich an. Brennprobe: Wolle riecht nach verbranntem Horn; es bildet sich beim Verkohlen ein Klümpchen.
3. Baumwolle. Faser matt, kurz, wolliger Griff, weniger elastisch und wärmehaltend, dagegen grössere Nassfestigkeit als Wolle. Brennprobe: Baumwolle verbrennt wie Papier.
4. Leinen (Flachs). Faser glänzend, dauerhaft, gut waschbar, angenehm kühles Tragen. Brennprobe: Leinen gelangt beim Anzünden nur zum Glimmen.

B. Künstliche Fasern.

1. Viscose-Kunstseide ist die billigste Kunstfaser; die Produktion beträgt 80–90% aller Kunstseidenerzeugnisse. Faser stark glänzend, seidenartig; Festigkeit verschieden, je

nach der Beschaffenheit des Rohstoffes; kühler anzufassen als Naturseide.

2. Kupfer-Kunstseide (Bembergseide). Charakteristischer matter Glanz. Festigkeit etwas höher als bei Viscose-Kunstseide; weicher, kühler Griff.

Brennprobe für Viscose- und Kupfer-Kunstseide: Beide Fasern verbrennen wie reines Papier. Auch Viscose-Zellwolle verbrennt wie Viscose-Kunstseide.

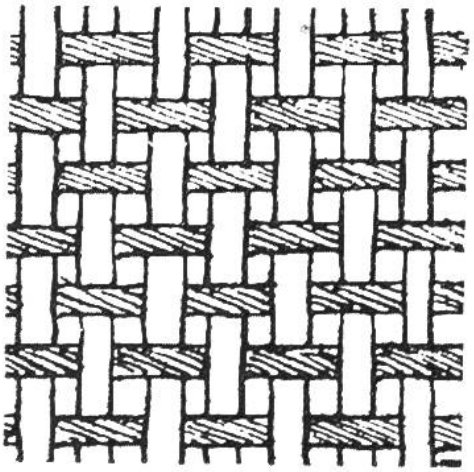
3. Acetat-Kunstseide. Rein äusserlich ähnelt sie unter allen Kunstfasern der Naturseide am meisten. Grosse Nassfestigkeit; seidenähnlicher Griff. Acetat-Kunstseide löst sich in Aceton auf. Brennprobe: Acetat-Kunstseide schmilzt schon bei geringer Temperatur (ca. 75°) und hinterlässt eine harte, schwarze Kruste.

4. Nylon. Glänzendes Aussehen; sehr grosse Trocken- und Nassfestigkeit, sehr elastisch; harter Griff.

Brennprobe: Nylon hat den Schmelzpunkt bei ungefähr 250° C, flammt demnach weniger rasch auf und hinterlässt einen harten, braunen Rückstand.

ÜBER DIE DREI HAUPTBINDUNGEN VON GEWEBEN.

Ein Gewebe besteht immer aus zwei Fadensystemen, die sich rechtwinklig kreuzen und dabei in bestimmter Ordnung verbunden sind. Diese Verflechtung von Längs- und Querfäden nennt man Bindung. Diejenigen Fäden, die sich in der Längsrichtung des Gewebes erstrecken, heissen Kettfäden; ihre Gesamtheit wird als Kette oder Zettel bezeichnet. Die im Gewebe querliegenden Fäden nennt man Schussfäden; in ihrer Gesamtheit werden sie als Schuss bezeichnet. Unter Bindepunkten versteht man die Kreuzungspunkte von Kett- und Schussfäden.



Leinwandbindung.

1. Die Leinwand- oder Taffetbindung. Die Leinwandbindung